

Etappe 39

von Obertauern nach St. Michael

Am diesem Tag also hieß es Abschied nehmen vom Gasthof Löcker. Ich brach schon vor dem Frühstück auf, um einen zeitigen Bus zu erreichen, der mich wieder nach Obertauern brachte, das heute knapp unterhalb der Schneegrenze lag. Frohen Mutes startete ich – heute abwechslungsweise wieder mit meinem Gepäck, aber es ging ja den größten Teil des Tages die B 99, die Katschbergstraße, abwärts. Und noch etwas war überaus positiv: es war trockenes Wetter. Und da für die nächsten Tage wieder Regen angesagt war, sagte ich mir, es sei vielleicht besser, heute etwas länger zu gehen als ursprünglich geplant, also nicht nur bis Mauterndorf, dem Ende der Passstraße, sondern noch einmal knapp 10 km weiter bis St. Michael, das am Beginn der Passstraße über den Katschberg liegt, was der zweite von drei größeren Pässen ist, die ich im Alpengebiet überqueren muss.



In Höhe der Gollitschspitze gab es dann die erste Galerie, also diesen Halbtunnel, den ich zwei Tage zuvor ausgekundschaftet hatte.



Dieser war nur für den Verkehr im Winter gedacht, im Sommer führte die Straße außen herum durch das Gebiet, das winters von den Lawinen, die von der Gollitschspitze herunterdonnern, unpassierbar ist.

Und so kam es, dass ich die sommers für den KFZ-Verkehr gesperrte Galerie wunderbar als Pilgerpfad nutzen konnte.

Anders war es beim zweiten Tunnel, der für den Autoverkehr geöffnet war, durch den also der normale Bundesstraßenverkehr ging, aber von diesem Tunnel hatte ich – wie berichtet – im Vorfeld eruiert, dass man seitlich auf einem erhöhten Betonstreifen wandeln kann. Also wandelte ich, und zwar in etwas gespenstischer Dunkelheit. Die



Reflexionsstreifen auf den Begrenzungsmarkierungen reflektierten nur, wenn ein Fahrzeug passierte oder – wie bei diesem Bild – aufgrund meines Fotoblitzes. Auf diese Art durchschritt ich heute insgesamt vier Tunnel.

Danach kam ich in den Ort Tweng. Hier fand ich – trotz der noch immer frühen Stunde, es war gerade einmal halb elf – eine geöffnete Gaststätte, ein sehr großes Lokal; die letzten Pensionsgäste hatten gerade ihr Frühstück beendet. Hier trank ich zwei Kaffee und erholte mich von der morgendlichen Mühe, bevor ich meinen Weg Richtung Mauterndorf fortsetzte und unterwegs noch dieses abenteuerlich gebaute Haus bewunderte..



Mauterndorf ist etwa zwölf Kilometer von Tweng entfernt und auf dieser Strecke ging es nur noch recht allmählich abwärts. In Mauterndorf kam ich gegen ein Uhr mittags an, alle Läden waren zu, alle Geschäfte hatten

geschlossen, sodass ich nicht einmal eine Zeitung für meine Mittagspause bekommen konnte. Aber es gab zumindest zwei geöffnete Gasthöfe, in einem davon nahm ich mein Mittagmahl ein und fasste endgültig den Beschluss, heute noch bis St. Martin zu gehen, zumal das Wetter den Anschein erweckte, trocken



Wäre letzte Nacht beinahe auf dem Tauernpass nötig gewesen, dieser Schneepflug, die Schneegrenze lag etwa 50 m über der Passhöhe bei 1800 m.

bleiben zu wollen. Ich nutzte also die Mittagspause, um beim Touristenamt anzurufen und mir ein Zimmer in St. Michael für den Abend zu buchen.



Auf dem folgenden Wegstück passiert man mehrere kleine Kapellen sowie merkwürdiger Weise das trojanische Pferd und gerät bei St. Margarethen im Lungau in das Murtal. Das Bild zeigt (auf das Murtal mit den Gurktaler Alpen) in Richtung meines sehnsüchtigen Blickes nach Südosten, irgendwo da

hinten, 10.000 km und unendliche Strapazen, aber auch viele interessante Abenteuer weiter, müsste Indien liegen. Zunächst aber geht mein Pfad ein Stück nach Westen, denn dort liegt St. Michael im Lungau, und von dort aus geht es morgen über den Katschberg.



Doch zunächst musste ich einmal in St. Michael ankommen. Obwohl man den Ort schon von weitem sah, zog sich die Strecke. Die Vermieterin hatte mir am Telefon gesagt, ich müsse der Umgehungsstraße folgen bis praktisch zum Ortsende. Ich hatte noch gefragt, ob dies die Bundesstraße 99 sei, was sie bejahte und ergänzte „am Billa-Markt“. Also schritt ich zusehens

ermattet immer der B 99 entlang, näherte mich allmählich dem Ortskern, dann entfernte ich mich von diesem wieder und sagte mir: es muss wohl das letzte Haus Richtung Katschberg sein, schließlich nennt sich die Pension „Haus Katschberg“. Ich konnte leider auch niemanden nach dem Billa-Markt fragen, da die Leute ja im Ort waren und nicht auf der Umgehungsstraße. Aber solche Einkaufsmärkte sind ja häufig etwas außerhalb, sagte ich mir. Als ich schließlich ans Ortsende des weiter außerhalb gelegenen Ortsteils Stranach kam und die Passstraße begann, sagte ich mir, dass das nicht sein könne. Also ging ich nach Stranach hinein und fragte nach dem Billa-Markt. Da sei ich ja ganz falsch, der sein nicht hier draußen, da müsse ich zurück nach St. Michael, bis zum Kreisverkehr und dann links abbiegen. Dieser Laden sei nicht an der B 99, sondern an der B 96. Erschöpft und etwas missmutig ging ich zurück. Da mir die Wunde am Fuß wieder ziemlich weh tat, entschied ich mich dann nicht noch einmal von jenem Ortsende, an dem das Haus Katschberg lag, in die Ortsmitte zurückzugehen, um zu Abend zu essen, sondern kaufte mir im Billa eine Packung Salzbrezeln, zwei Brötchen und ein Stück Gorgonzola und verließ am Abend mein Zimmer nicht mehr.

Stranach

St. Michael

B 96

B 99



B 99 zum Katschberg